Marternd

ist der Ausdruck für den größten Schmerz, und doch erklären die an Rheumatismus und Neuralgia Leidenden, daß es den Schmerz, den sie leiden, nicht voll ausdrückt.

Kann der Schmerz gehoben werden?

Herr Benj. F. Congdon, Randolph, N. Y., schreibt:

„Frau Mary T. Allen braucht jetzt Athlophoros anhaltend für ein altes Leiden von entzündlichem Rheumatismus, das unheilbar erscheint, aber nichts verschafft ihr solche Erleichterung von den marternden Schmerzen als Athlophoros."

Nie ist eine Medizin präparirt worden, die so erfolgreich war als

ATHLOPHOROS

und Zeugnisse über ihre Wirksamkeit kommen aus allen Theilen des Landes, ohne daß darum gebeten wird.

Herr R. B. Watson, 181 Achtzehnte Straße, Detroit, Mich., sagt:

„Ungefähr am 1. März wurde meine Frau von einem heftigen Anfall von Rheumatismus heimgesucht, ihre obern und untern Glieder schwollen stark an, sie litt schreckliche Schmerzen und mußte größtentheils das Bett hüten. Wir versuchten verschiedene Mittel, ohne Hilfe zu finden; am 1. Mai wurde sie überredet, mit Athlophoros einen Versuch zu machen. Nachdem sie sechs Dosen genommen, war der Schmerz völlig verschwunden und die Geschwulst fast sämmtlich verschwunden. Die Medizin wirkte wie ein Zaubermittel und ich bin der Ueberzeugung, daß noch eine oder zwei Flaschen sie völlig heilen werden."

Wenn Sie Athlophoros nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen nach Empfang des regulären Preises—ein Dollar per Flasche—dasselbe per Express franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
22 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
23 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
24 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
25 Peru Str. und Massachusetts Ave
26 Christian Ave. und Alb Str.
27 Park Ave. und Butler Str.
28 Barrows Str. und Malott Ave.
29 Archer und John Str.
122 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Nohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illin
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 State und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Staats-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round house.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
56 West und McCarty Str.
64 West und South Str.
65 Tennessee und Georgia Str.
67 Meridian und Ray Str.
68 Madison Ave. und Morris Str.
69 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rowwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
76 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
716 Shelby und Beecher Str.
81 Water New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Madison Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
815 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Empor!

Roman von M. Elton.

(Fortsetzung.)

Ein erschütternder Stoß gegen einen Baumstamm und der Graf wurde mitten in das dichte Geflecht der Wasserrosen hineingeschleudert. Doctor Sommer stand wie auf den Platz gebannt; mit einem Blicke sah er das über dem Grafen zusammenschlagende Wasser und die Gräfin oben auf der Höhe, die mit einer starren Unbeweglichkeit dem grausigen Schauspiel zusah. Was war zu thun? Er schüttelte das Grauen ab und stürzte sich in das Wasser. Die Stengel der Nenuphar hielten ihn mit umstrickenden Armen fest, sie umschlangen und fesselten ihn und hemmten die Bewegung; mit einer verzweifelten Anstrengung löste er die Bande und griff mit fester Hand nach dem Grafen, der besinnungslos emportauchte. Sommer trug ihn auf starken Armen ans Ufer und legte ihn da nieder.

Der Bediente war mittlerweile den Berg herabgerollt, und stieß jammernd hervor: „Das überlebe ich nicht, schuldig am Tode meines Herrn zu sein! Der Schrei, den die Frau Gräfin ausstieß, war die Ursache, daß ich mich umwandte und mir der Wagen von dem schmalen Weg ab aus den Händen fuhr und hinunter rollte. Das ist schrecklich, das ist entsetzlich! Ist er wirklich ganz todt und kann ihn keine Hilfe mehr ins Leben rufen?" Der Mann riß sich verzweifelnd in den Haaren und bildete einen sonderbaren Kontrast zu Doctor Sommer, der todtenbleich, aber mit sicherer ruhiger Hand Belebungsversuche an dem Ohnmächtigen anstellte. Er faßte ihn wieder in die Arme und trug ihn dem Schlosse zu. Die Besinnung kehrte dem Grafen nach einiger Zeit zurück, aber er litt furchtbare Schmerzen im ganzen Körper. Der Doctor verließ ihn keinen Augenblick, er mußte sich überzeugen, ob keine innere Verletzungen vorhanden waren. Der Diener, der an den Augen des Arztes hing, wich ebenfalls nicht von dem Kranken und flüsterte weinend, so oft der Graf in einen leisen Schlummer gefallen war, dem Doctor zu, daß das Unglück seine Schuld sei, und daß er nie wieder froh werden könne. „Wir waren auf dem Wege zum Tempelchen, die Frau Gräfin ging, wie alle Tage, mit ihrem Buche hintendrein, da stößt sie plötzlich einen leichten Schrei aus und wird ganz bleich, und wie ich mich nach ihr umwende und glaube, eine Schlange habe sie auf dem Wege erschreckt, da ist mir auch schon der Wagen aus der Hand gefahren und stürzt den Berg hinunter; heiliger Gott, diese Minute!"

Doctor Sommer sagte nichts, er schien außer dem Grafen nichts zu sehen und zu hören, und sah furchtbar bleich und entstellt aus. Es vergingen mehrere Tage, er durfte sich überzeugen, daß der Graf keine inneren Verletzungen davon getragen. Er verließ das Krankenzimmer und trat hinaus auf die Terrasse, und wunderte sich darüber, daß der Himmel sich blau über dem Schlosse wölbte, wie ehedem, und daß nicht die Welt seither aus den Fugen gegangen war.

Das Kammermädchen der Gräfin näherte sich ihm verstört:

„Kommen Sie doch einmal zur Frau Gräfin, Herr Doctor," flüsterte sie ihm zu, „sie ist in einem furchtbaren Zustande seit dem Unfall des Herrn Grafen; sie lacht bald ganz erschütternd, dann weint sie ebenso und will keinen Menschen sehen. Sagen Sie ihr nicht, daß Sie von ihrem Unwohlsein wissen, denn sie hat mir streng verboten Sie zu rufen."

Der Arzt hörte ihr zerstreut zu, und verließ das Schloß; in derselben Nacht noch erreichte er Berlin.

14.

„Es ist nicht recht, alter Junge, daß Du keine meiner Episteln beantwortest. und nicht Rath schaffst, daß schreiende Mißbräuche abgeschafft werden. Wenn Du auf dem Wallrober Hofe um Hab und Gut kommst, so ist es nicht die Schuld Deines treuen umsichtigen Hartmann, der die wenigen Minuten, die ihm der gestrenge Bürgermeister gönnt, der Aufsicht über Dein Land und Deine Leute opfert. Menschen meines Schlages lernen nichts durch die Erfahrung; da wo das Herz die erste Violine im großen Orchester des Lebens spielt, da säet man nur Liebe bis zum letzten Athemzuge, und der Urquell der Liebe weiß, wie das schnöde Menschengeschlecht es einem dankt. „Aber nur zu, Hartmann," sage ich mir nach jeder trostlosen Erfahrung, „sie haben Dich nöthig, ihr kurzer Verstand reicht eben nicht weiter." Das soll nicht in Bezug auf Dich gesagt sein, alter Junge, obgleich ich manchmal versucht bin, Dir ein besseres Gedächtniß zu wünschen. Wenn ich Dir vor einem Jahre mittheilte, daß ich mich wesentlich verbessert habe, seit ich in Deiner Seeburg und in der Pflege des alten Frauenzimmers bin, so ist dies heute nicht mehr wahr. Sie vernachlässigt mich und untergräbt mein Ansehen sichtlich bei dem Dienstpersonal durch Redensarten, die meiner Autorität schaden. Das alte Frauenzimmer wird mir dennoch nicht meine Rolle verleiden, die meine Lebensaufgabe geworden ist: die Rolle des Schutzgeistes. Was mir denn doch leid für sie thut, ist dies, daß sie sichtlich abnimmt. So wenig sie Mutterstelle an mir vertreten hat, so möchte ich nicht ein zweites Mal quasi als Waise zurückbleiben. Als sie vor zwei Jahren so schleunigst nach Berlin berufen wurde, um Dich im Nervenfieber zu warten, das Du Dir damals geholt hattest, als Du den Grafen aus dem Wasser schleppte st, da kam sie schon nicht mehr ganz gesund zurück, seitdem kränkelt sie. Es war nicht bedeutend genug, als daß ich Dir es hätte mittheilen sollen, nun aber scheint es ernstlich zu werden. Von Neuigkeiten weiß ich Dir nur die zu erzählen, daß sich der lahme Graf wieder verheirathet hat; wie es heißt, mit einer neapolitanischen Fürstin. Er scheint seinem Grundsatz ungetreu zu werden, denn es ist gar keine Rede von seiner Wiederkehr. Wer hätte gedacht, daß er seine schöne Manuela so schnell vergessen würde? Es sind freilich fast zwei Jahre, daß sie am Typhus starb, kaum eine Woche nach Deiner Abreise. Wie doch die Zeit vergeht im unermüdlichen Schaffen und Wirken für das Wohl der Menschheit! Rathen aber muß ich Dir unbedingt. Dich einmal für einige Tage in die Seeburg zu setzen, denn Mißbräuche sind vorhanden, arge Mißbräuche!"

Dein getreuer Hartmann.

Doctor Sommer war nach Durchlesung dieses Schreibens entschlossen, nach Wallrod zu reisen. Das Unwohlsein seiner treuen Freundin, Jungfer Apollonia's, die ihn so unermüdlich in der langen Krankheit gepflegt, beunruhigte ihn und er wollte ihr persönlich alle nur mögliche Hülfe leisten. Was lag daran, wie hart es ihm wurde, Wallrod wiederzusehen!

Die frische heitere Jugend war von der Krankheit dahingestreift worden, ein gereifter ernster Mann, dessen dunkles Haar an den Schläfen schon zu bleichen begann, hatte sich mühsam mit der letzten Kraft seines Willens dem Leben und dem segensvollen Wirkungskreis wiedergegeben. So trat er wieder in das Städtchen. Das graue steinere Haus rief lauter schmerzliche Erinnerungen in ihm wach; er sah die alte Geheimräthin auf dem Steinsöller sitzen, aber er wendete den Blick ab und eilte dem Gasthof zu.

Kaum hatte er sich ein wenig von der Ermüdung der langen Reise erholt, da erschien die alte Magd der Geheimräthin mit einer Empfehlung von ihrer Dame und der Herr Sommer möge ihr doch das Vergnügen machen, sie zu besuchen. Sommer erschrak heftig und entschuldigte sich mit Ermüdung und Mangel an Zeit, dann aber rief er der Magd nach, er werde kommen, die Frau Geheimräthin einen Augenblick zu sehen. „Auch das muß überstanden werden, die gute theuere Frau, wenn sie wüßte—" murmelte er und ging resignirt dem Hause zu. Alles wie früher, und doch so ganz anders; wo war der süße, frische Hauch hingekommen, der dem alten Hause ein so tausendfältiges Leben gab. Er beugte den Kopf wie von einer schweren Last niedergedrückt, und stieg die Treppe hinauf. Die Thüre des Balkonzimmers öffnete sich und vor ihm stand lächelnd — Manuela — im ganzen Liebreiz der ersten Jugend! Er glaubte ein Trugbild seiner kranken Einbildungskraft vor sich zu sehen, und bedeckte mit bebender Hand das erbleichte Gesicht.

„Herr Doctor Sommer," flüsterte das liebliche Mädchen und blieb engelgleich in ihrem duftigen weißen Kleide vor ihm stehen, und als er zaghaft die Hand von den Augen nahm, lächelten ihn die reinen blauen Augen so milde und vertrauensvoll an, daß er begriff, daß das schöne Mädchen Fräulein Lili war. Doch welche Aehnlichkeit! Nur die dämonischen Augen des heißgeliebten Weibes waren dies nicht, Lili's Augen waren voll tiefen seligen Friedens.

(Schluß folgt.)

Das letzte Glück.

Erzählung von Wilhelm Berger.

1. Die automatische Ente.

Als im Herbst 1870 das deutsche Heer den gewaltigen Ring um Paris geschlossen hatte, trat eine Pause in dem großen Kriege ein. Welterschütternde Actionen waren eine Zeitlang erwartet; die Soldaten des kaiserlichen Frankreich, soweit sie nicht den Tod gefunden hatten, lagen eingeschlossen in den eigenen, oder gefangen in deutschen Festungen.

Aus einem breiten Landgürtel südlich von Paris hatten unsere fliegenden Heere mit scharfem Besen jede feindliche Uniform hinweggefegt. Frei lagen unsere Straßen von der Grenze bis in das Herz Frankreichs. Bis an die Ausläufer des fädenreichen Netzes saßen an den Knotenpunkten unsere Etappencommandos. Hin und her, nach Kalender und Uhr, bewegten sich durch diese Controlstationen die Söhne Germaniens, in scheinender Montirung aus den heimischen Reservedepots zur Front, mit der „Wacht am Rhein" auf den sangeslustigen Lippen, und wieder zurück von der Front zu den Lazarethen am Wege in abgetragener Kleidung, müde Leute mit matten Augen, denen mehr noch die Strapazen als die Geschosse des Feindes die Spannkraft aus Körper und Geist geschüttelt hatten.

Es war über Frankreich ein bitterböser Winter frühzeitig hereingebrochen und auf den schneebekrusteten Landstraßen ließ es sich nicht mehr so angenehm marschiren als in den Herbsttagen. Das empfand namentlich ein Detachement Soldaten, die in Troyes fußkrank zurückgelassen worden waren, aber vor nachrückender Landwehr angenehme Quartiere und leichten Dienst verlassen mußten, und nun, unter Führung eines Unterofficiers, ihre verschiedenen, nach Westen voreilenden Regimenter wieder einzuholen strebten. Trotz kleiner Tagesmärsche waren die Leute, als sie in Donnemarie einrückten, derartig ermattet, daß ihnen ein Ruhetag bewilligt werden mußte.

Der Gefreite Albert Magnus hatte einen Quatierzettel erhalten, der ihn an den Marquis d'Aurillac wies. Es wurde ihm schwer genug, die Wohnung seines Quartiergebers zu finden; denn obgleich er die französische Sprache geläufig redete, so wollte doch auf der Straße Niemand seine Frage nach dem Hotel des Marquis verstehen.

Es schien, als ob die gesammte, männliche wie weibliche Bevölkerung übereingekommen sei, von ihrem betitelten Mitbürger die Unannehmlichkeit der Einquartierung nach Kräften abzuwehren. Schließlich mußte ein Ortsvorsteher dem Ungeduldigen einen Boten mitgeben, damit er endlich an das gesuchte Schloß gelange.

Daß Edelleute immer in Schlössern wohnen, mag wohl eine traditionelle Fiction unter dem französischen Landvolke sein. Jedenfalls war das Chateau des Marquis d'Aurillac, welches der Bote endlich dem müden Albert eben außerhalb des Städtchens vorwies, nach den Begriffen des Deutschen nur ein isolirt stehendes, mäßig großes Wohnhaus ohne sonderliche architektonische Reize. Aber Albert hatte schon mit viel schlechteren Quartieren vorlieb nehmen müssen und war mit dem Aussehen des heutigen herzlich zufrieden.

Der deutsche Soldat wurde von dem öffnenden Bedienten empfangen wie eine alltägliche Erscheinung. Als Albert dem Manne in grauer Livree folgte, der auf dem Teppichstreifen der breiten Steintreppe mit leichten Schritten voranging, bemerkte er, trotz der herrschenden Dämmerung, daß die innere Einrichtung und Ausstattung des Schlosses, im Geschmacke der Renaissance gehalten, allerdings den Wohnsitz eines Aristokraten vermuthen ließ.

Der Bediente führte Albert in ein hübsch eingerichtetes Zimmer im dritten Stockwerk und erkundigte sich auf das höflichste nach seinen Befehlen. Der ermüdete Soldat indessen erklärte, kein anderes Bedürfniß zu haben als dasjenige der Ruhe, bat den Diener, ihn bei seinem Herrn für heute zu entschuldigen und begann seine Kleider abzulegen.

Der Bediente entfernte sich; Albert verriegelte die Thür und streckte sich bald darauf mit großem Behagen in dem vortrefflichen Bett aus, das der Marquis d'Aurillac zur Verfügung der ihm aufgenöthigten Gäste hielt. Diesmal war ihm das Kriegsglück hold; ein solch gutes Lager war ihm nicht geworden, seit er im Juli Hals über Kopf aus Magdeburg in's Feld rücken mußte.

Auf die hellen Fenstervorhänge schien der Mond, und von seinem Schein gelangte noch genug in's Zimmer, um in demselben ein angenehmes Dämmerlicht zu verbreiten. Da nun überdies tiefe Stille herrschte, so konnte sich Albert mit Fug und Recht einbilden, er sei plötzlich in die Heimath entrückt worden. Wie ein Traum erschien es ihm jetzt, daß er schon so lange rastlos umhergetrieben worden war, von Bivouac zu Bivouac, von Gefecht zu Gefecht. Um ihn war wirklich und gewiß Friede, Ruhe und Sicherheit, und die Furien des Kriegs hatten die Erde verlassen.

Holde, tröstliche Täuschung! Aus dem Schlosse des Marquis d'Aurillac in Donnemarie schweiften Albert's Gedanken weithin in die fruchtbare Elbniederung und quer hinüber zu dem uralten Gebirgsstock des Harzes, und alle die alten Wünsche wurden wieder lebendig, deren Triebkraft die Mobilmachungsordre abgestellt hatte.

Am Rande des kuppenreichen Gebirges, in Blankenburg, lebte ein schönes Mädchen, das Albert liebte. In den letzten Jahren war Albert häufig an schönen Sonntagen mit seinem Freunde Franz Langurt, dessen Tante und Pflegemutter dort wohnte, von Magdeburg hinübergefahren, und wenn es dann in die Berge ging, hatte Bertha Glimmer niemals in der Gesellschaft gefehlt. Albert hatte sie ausgezeichnet auf seine ruhige, besonnene Weise; von seiner Leidenschaft aber hatte er sie nichts merken lassen. Er war Techniker und besaß für sein Fach eine hervorragende Begabung; schon bezog er, jung wie er war, aus einigen seiner patentirten Erfindungen nicht unansehnliche Einnahmen; indessen schienen ihm die Fundamente seiner bürgerlichen Existenz noch nicht breit genug, um darauf einen Hausstand mit beständig steigender Verantwortlichkeit zu gründen, und er arbeitete still weiter, Stein an Stein fügend, fest darauf vertrauend, daß er dereinst das Ziel seiner geheimen Wünsche erreichen werde.

Und als er sich jetzt Bertha's Bild vergegenwärtigte und die hellblauen Krystallaugen daraus auf sich strahlen ließ, dachte er nicht daran, daß hinter ihm im Vaterlande das tägliche Leben seinen gewohnten Gang ging und neue Verhältnisse sich bildeten, ohne daß auf die Abwesenden die mindeste Rücksicht genommen wurde. Ihm stellte sich Alles in der Heimath noch genau so dar, wie er es verlassen hatte. Die blauen Augensterne blieben ihm so nah, als wenn sie unverrückbar fest an seinem Himmel ständen, bis der Schlaf kam und sie auslöschte.

Am nächsten Morgen aber, mit dem Lichte eines jungen Tages, trat die Gegenwart wieder ihre Herrschaft auch über Albert an.

Er ließ sich nach genossenem Kaffee von dem Diener in den Salon führen und bei dem Marquis melden. Aus einer Seitenthür trat ein ältlicher, schlanker Herr mit buschigem grauen Haar, hellbraunen Augen und blühender Gesichtsfarbe. Der lange Hausrock, den er trug, hatte augenscheinlich schon eine Reihe von Jahren Dienste gethan, und zwar bei keiner übereinlichen Beschäftigung.

Albert stellte sich vor, um Entschuldigung bittend, daß er lästig fallen müsse.

„Wir sind an Besuche, wie die Ihrigen, hinlänglich gewöhnt, um keine Unbequemlichkeit mehr davon zu verspüren," entgegnete der Marquis kühl. „Bitten möchte ich nur, daß Sie die Güte haben, sich unserer Hausordnung zu fügen, so weit Sie können." Albert verneigte sich.

„In Betreff des Dejeuners wollen Sie Jacques, dem Bedienten, Ihre Befehle ertheilen. Zum Diner, pünktlich um sechs Uhr, würde uns Ihre Gegenwart an der gemeinsamen Tafel erwünscht sein."

„Ich bin heute durch keinen Dienst gebunden und werde Ihre Hausordnung innehalten. Würde es mir gestattet sein, vor Tisch der Frau Marquise meine Aufwartung zu machen?"

„Die Marquise wird Sie mit Vergnügen dispensiren."

Albert empfahl sich. Als er den Weg zur Thüre nahm, fiel sein Blick auf einen Gegenstand, der so sehr seine Neugierde erregte, daß er stehen blieb. Durch eine Glasglocke vor Staub geschützt stand, auf einem Schränkchen von Ebenholz die lebensgroße Nachbildung einer zahmen Ente, aus Blech getrieben und bunt bemalt. An einigen Stellen war das Blech leicht verbogen; auch schimmerte hier und dort durch die verblaßten Farben das blanke Rohmaterial.

Höflich erklärte der Marquis: „Ein Kunstwerk Vaucanson's, eine automatische Ente."

„Ich dachte mir's," erwiderte Albert; „ein ähnliches Werk Vaucanson's habe ich in Lüttich unter den Händen gehabt."

„Diese Ente ist ein Geschenk Ludwig's des Vierzehnten," sagte der Marquis mit Stolz.

„Das Werk ist wohl invalide geworden, nicht wahr?"

„Leider," seufzte d'Aurillac. „Der Genius für dergleichen scheint den Menschen abhanden gekommen zu sein; man hat mir in Paris gesagt, das Werk sei nicht zu repariren."

„Verzeihen Sie, Marquis; diese Spielereien sind nur nicht mehr Mode. Wenn sich heutzutage ein Publicum dafür fände, so würde in kurzer Zeit der Markt mit Automaten überschwemmt werden, gegen welche diejenigen Vaucanson's durchaus zurückstehen müßten."

„Sie reden sehr zuversichtlich," spottete der Herr Marquis. „Thatsache dagegen ist, daß die geschicktesten Arbeiter in Frankreich den Mechanismus dieses, nach Ihrer Meinung veralteten Spielzeugs nicht haben wieder herstellen können, wie ich bereits die Ehre hatte Ihnen zu bemerken."

„Dem geschicktesten Arbeiter bleibt häufig die constructive Idee einer Maschine verborgen, deren Räder ihm offen vor Augen liegen. Nur ein Erfinder versteht den andern."

„Gehören Sie etwa zu dieser Gattung, mein Herr?"

„Ich bin Mechaniker," erwiderte Albert.

Das Interesse des Marquis für seinen Gast war plötzlich erweckt. Er bedauerte, daß er ihm gegenüber eine Haltung angenommen hatte, die es ihm jetzt unmöglich machte, um Prüfung des Kunstwerks zu bitten. Seine Augen wanderten von dem intelligenten Gesichte des jungen Deutschen zu dem defecten Relict des großen Vaucanson und rathlos wieder zurück.

Albert bemerkte es und lächelte.

„Wenn Sie mir das Werk anvertrauen wollen, Herr Marquis," sagte er, „so will ich versuchen, ob ich glücklicher bin, als meine Herren Fachgenossen in Paris gewesen sind. Nur würde ich allerdings Werkzeuge nöthig haben, wie sie in diesem Schlosse wohl schwerlich in Gebrauch sind."

„Doch, doch, mein Herr," rief d'Aurillac eifrig. „Ich beschäftige mich ein wenig mit Schlosserarbeiten in den Mußestunden, die mir reichlich beschieden sind. Wahrscheinlich werden Sie in meiner Werkstatt Alles finden, was Sie bedürfen."

Und im Wesen ganz umgewandelt, hob er die Glasglocke ab, ergriff die kostbare Blechente mit beiden Händen und bat Albert, ihm zu folgen.

Auf dem Corridor erklärte er: „Sie müssen wissen, mein Herr, daß ein Theil der Glasplatte, worin das Thier eingelassen, beweglich ist. Wenn der Schnabel herunterfährt, so öffnet sich vor ihm das Glas; der Kopf taucht sozusagen in's Wasser, und kommt mit einem Fisch zurück. Die Ente verschlingt ihn vor unsern Augen, hebt die Flügel mit dem Hintertheil und schnattert, wie eben Enten zu thun pflegen. Hier sind wir; bitte, mein Herr, öffnen Sie die Thüre und treten Sie ein."

2. In der Werkstatt.

Es war eine allerliebste Schlosserwerkstatt, die sich der Marquis hatte einrichten lassen und worin er sich amüsirte und seinen Hausrock verschliß. Und recht fleißig schien der vornehme Herr darin zu arbeiten; der Fußboden war voll von Eisenfeilspänen; auf dem offenen Heerde glimmte ein Kohlenfeuer und von den Werkzeugen hingen nur wenige an ihrer Stelle.

Fast mit dem ersten Blick sah Albert eine Anzahl Schlösser von Chassepotgewehren, die neben einem Schraubstock aufgehäuft waren. Augenscheinlich hatte sich der Marquis noch ganz vor Kurzem damit beschäftigt, diese nicht unbedenklichen Geräthe in Stand zu setzen. Wie er sich bei dieser Entdeckung zu verhalten habe, war Albert nur einen Augenblick zweifelhaft; im nächsten griff er eine Schürze auf, die auf einem Holzblock vor ihm lag, und breitete sie mit rascher Bewegung über die verdächtigen Gegenstände.

„Ich habe so lange in meinem Fache nicht thätig sein können," sagte er, sich umschauend, „daß ich mich ordentlich darauf freue, einmal wieder eine Zange zu fassen und das Rasseln der Feile auf dem Eisen zu hören. Ah! eine hübsche Bohrmaschine! Englische Arbeit, nicht wahr?"

Wenn d'Aurillac beim Eintritt in die Werkstatt eine seiner Hände frei gehabt hätte, so würde er sich damit vor den vergeßlichen Kopf geschlagen haben. Starr sah er, wie Albert die verrätherischen Gewehrtheile vor sich und ihm verbarg; der großmüthige Feind wollte nichts gesehen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Rail Road Hat Store,

Sommer-Hüte!

Neuester Facon soeben angekommen.

Billige Preise!
Gute Bedienung!

Man besichtige die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

Jefferson-Haus.

Deutscher Gast-Hof!

— nebst —

Wein- und Bierwirthschaft

61 & 63 Ost Süd Straße.

Indianapolis, Ind.

John Henry Grünert,
Eigenthümer.

Archdeacon's

— berühmter —

Jug-Essig

absolut rein und der beste im Markte.

Dieser Essig wird in Quart-Krügen verkauft und wir geben mit jedem Kruge ein Geschenk. Die Geschenke bestehen aus silberplattirten Casters, Oß- und Theelöffeln, Messer und Gabeln, Glaswaaren, Taschentüchern, Binden, Bilder, Schmucksachen u. s. w. Dies geschieht zum Zwecke der Reklame.

Preis per Krug . . . . 10 Cts.

Bei allen Grocers zu haben.

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Ausgerenkte Hände, Seitenschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

HAGAN'S

Magnolia Balm

is a secret aid to beauty. Many a lady owes her freshness to it, who would rather not tell, and *you can't* tell.

Brooks Oil Co.'s GASOLENE.

Unser

WHITE STAR GASOLENE

ist das sicherste und reinste Gasolene im Markte.

Derselbe brennt länger, als gewöhnliches Gasolene und verbreitet keinen schlechten Geruch.

Für Gasolene-Oefen und alle Zwecke für welche Gasolene gebraucht wird, ist das White Star das zuverlässigste.

Wenn das White Star Gasolene nicht in Ihrer Nachbarschaft verkauft wird, bestellen Sie direkt ein Faß.

Brooks Oil Co.,
55 Euclid Avenue, Cleveland, O.

Ernte.

Brooks Oil Co.'s CORLISS Maschinen Oel

für

Landwirthschaftliche Maschinen.

Jeder Farmer sollte das Corliß Maschinenöl kaufen, um dasselbe an Erntemaschinen zu verwenden.

Dies Oel wird ausschließlich von der Brooks Oil Co. verfertigt.

Frage bei dem Händler nach.

BROOKS OIL CO.'S
Corliss Engine Oil.

Troy Dampf-Wäscherei,

160 Nord Delaware Str.,
nahe der Massachusetts Ave.

JOHN KIDD, . Eigenthümer.

Vorzügliche Arbeit!
Prompte Ablieferung!

T. W. Rynn, Geschäftsführer.

Spitzen-Vorhänge werden nach dem neuesten Verfahren gereinigt. Aufträge per Express werden sofort ausgeführt.

Telephon 135.

Deutsche Anzeigen-Agentur,

Etablirt seit 1859.

Charles Meyen & Co.,

39 und 41 Park Row, New York,

besorgen alle Arten von Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für

alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur Ansicht des Publikums auf.

Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter [illegible]

N. GERARDY'S Grocery,

No. 228

Ost Washington Straße.

Nachfolger von

WM. PFÆFFLIN.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24 Mai 1885.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. 6..	4.10 Vm	Ind & Mad Mail.	9.45 Vm
I & Mad Acc...	8.15 Vm	Ind & Chic Ex täg	10.45 Vm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & N Fl Ex.	7.00 Nm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & C Ex täg	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.15 Vm	Schnellzug	3.50 Vm
Tag Exp, p	12.00 Nm	Mail und Acc...	10.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Express	3.35 Nm
Pacific Ex.....	10.45 Nm	Mail und Acc...	4.15 Nm
Ind'pls & South Bend Ex.....	8.15 Vm	South Bend & Ind'pls Ex...	5.25 Nm
I & Sth Bend Ex	4.00 Nm	Sth Bend & I Ex	

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Exp täg..	4.00 Vm	I & St L Ex täg	6.40 Vm
Anderson Acc...	10.10 Vm	C C C & I Ex	11.35 Nm
Dayton & Cl Ex	10.05 Vm	Anderson Acc...	2.05 Nm
N Y & B Ex...	7.20 Nm	B., N Y & St L Ex	5.15 Nm
L E & Goshen Ex	3.50 Nm	N Y & St L Ex.	10.15 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	4.00 Vm.	"	6.40 Vm
"	10.10 Vm	"	11.35